

Pflege in Tirol:

Auch ohne Kinderregress finanzierbar

Fakten¹:

- **2007** gab es **81 Alten- und Pflegeheime** in Tirol, **2014** waren es **87 Alten- und Pflegeheime**
- Zwischen **2007 und 2014** hat die öffentliche Hand **730 Wohn- und Pflegeheimplätze mehr geschaffen** -> das sind pro Jahr etwa 100 Plätze mehr
 - 2007: 1.180 Wohnheimplätze + 4.005 Pflegeheimplätze = 5.185 Gesamt
 - 2014: 1.059 Wohnheimplätze + 4.856 Pflegeheimplätze = 5.915 Gesamt

Sozial- und Jugendwohlfahrtsbericht 2007/2008

Anzahl der Wohnheim- und Pflegeheimplätze						
	2004	2005	2006	2007	2008	Entwicklung 2004 auf 2008
Wohnheimplätze	1.108	1.132	1.144	1.180	1.228	10,8%
Pflegeheimplätze	3.625	3.741	3.871	4.005	3.976	9,7%
Gesamt	4.733	4.873	5.015	5.185	5.204	10,0%

Sozial- und Jugendwohlfahrtsbericht 2013/2014

Anzahl der Wohn- und Pflegeheimplätze in Betrieb (inkl. Schwerpunktpflege)						
	2010	2011	2012	2013	2014	Entwicklung 2010 auf 2014 in %
Wohnheimplätze	1.144	1.101	1.132	1.069	1.059	-7,4
Pflegeheimplätze	4.410	4.504	4.641	4.836	4.856	10,1
Gesamt	5.554	5.605	5.773	5.905	5.915	6,5

- Wohnheimplätze nehmen ab (Minus 121), Pflegeheimplätze nehmen zu (Plus 851)
- **Immer mehr Vollpflegefälle und hohe Pflegegeldstufen in den Heimen:** Zwischen 2012 und 2014 größter Anstieg in den Pflegegeldstufen 4 (Plus 3,78%) und Pflegegeldstufen 5-7 (Plus 2,23%)

Personen in der stationären Pflege und Betreuung nach Pflegegeldstufen zum Stichtag 30.04.				
	2012	2013	2014	Entwicklung 2012 auf 2014 in %
Pflegegeldstufen 0 – 2 (Betreuung)	1.094	1.078	1.070	-2,24
Pflegegeldstufe 3 (Teilpflege 1)	1.061	1.057	1.071	0,93
Pflegegeldstufe 4 (Teilpflege 2)	1.222	1.249	1.270	3,78
Pflegegeldstufen 5 – 7 (Vollpflege)	2.194	2.226	2.244	2,23
Gesamt	5.571	5.610	5.655	1,49

¹ Quellen: Sozialbericht des Landes Tirol 2007/08 und Sozialbericht des Landes Tirol 2013/14

- **Tiroler werden älter** -> Pflege verlagert sich vom Spital ins Altersheim -> Pflegekosten steigen, weil mehr medizinische Leistungen zu machen sind, wofür es mehr Zeit und insgesamt mehr Personal braucht
- Zwischen **2007 und 2014** ist der **Personalstand in den Alten- und Pflegeheimen um 700 Mitarbeiter gestiegen** -> das sind pro Jahr 100:
 - 2007: 2.279 Pflegebereich + 1.168 Funktionsbereich = 3.447 Gesamt
 - 2014: 2.812 Pflegebereich + 1.335 Funktionsbereich = 4.147 Gesamt
- Personal im Pflegebereich nimmt zu (+ 533), Personal im Funktionsbereich nimmt zu (+ 167)
- Zwischen **2007 und 2014** sind die **Kosten** (Nettoaufwand, also Ausgaben minus Einnahmen) **um 33,6 Mio. € gestiegen** -> das sind pro Jahr 4,8 Mio. €:
 - 2007: 90,1 Mio. Ausgaben minus 50,6 Mio. Einnahmen = 39,5 Mio. € Nettoaufwand
 - 2014: 148,8 Mio. Ausgaben minus 75,7 Mio. Einnahmen = 73,1 Mio. € Nettoaufwand
- Pflegegeldstufen (0-7) und Pflegebedarf:
 - Pflegegeldstufen 1: 154,20 € monatlich netto (65h Pflegebedarf)
 - Pflegegeldstufen 3: 442,90 € monatlich netto (120h Pflegebedarf)
 - Pflegegeldstufen 4: 664,30 € monatlich netto (160h Pflegebedarf)
 - Pflegegeldstufen 5: 902,30 € monatlich netto (180h Pflegebedarf)
 - Pflegegeldstufen 7: 1.655,80 € monatlich netto (mehr als 180h Pflegebedarf)
- **Alle Tiroler Wohn- und Pflegeheime müssen ihr Budget mit 100% Auslastung kalkulieren** -
> sie sind geradezu gezwungen, ihr Altersheim zu füllen!

HeimbewohnerInnen nach Pflegegeldstufen zum Stichtag 30.04.2014 in %

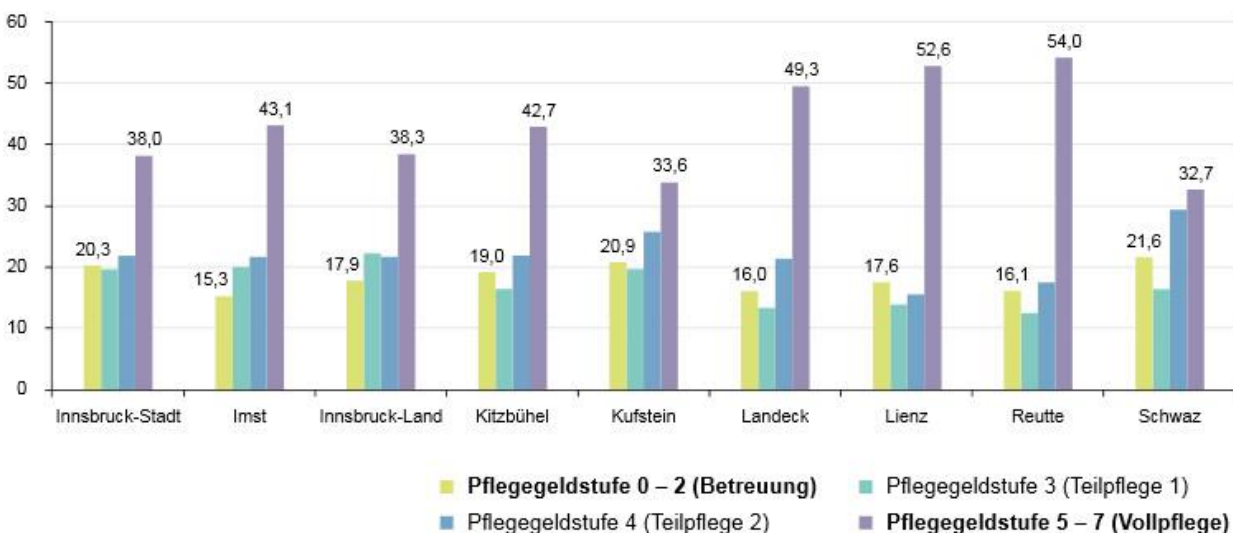


Abbildung 18: Anzahl der HeimbewohnerInnen nach Pflegegeldstufen

„Aus der obigen Abbildung ergibt sich, dass in Bezirken mit einem hohen Platzangebot im stationären Bereich tendenziell mehr Personen mit niederen Pflegegeldstufen in den Heimen wohnen, als in Bezirken, in denen das stationäre Angebot eher knapp bemessen ist und in welchen daher die hohen Pflegegeldstufen überwiegen.“²

² Zitiert nach: Sozialbericht des Landes Tirol 2013/14, S. 62

FAZIT: Für die Liste Fritz – Bürgerforum Tirol ist die Pflege in Tirol auch ohne Kinderregress finanzierbar!

Die Kosten für die Pflegeheime in Tirol steigen,

- ✓ weil die **Tiroler älter** werden
- ✓ weil es inzwischen **mehr Alten- und Pflegeheimen** gibt – von 81 (2007) auf 87 (2014)
- ✓ weil es **mehr Betten** (+730 von 2007 auf 2014) in den Alten- und Pflegeheimen gibt
- ✓ weil es **mehr Personal** (+ 700 von 2007 auf 2014) gibt
- ✓ weil also mehr Heime und mehr Plätze für mehr alte Menschen auch mehr Pflegebedarf und mehr Personal bedeuten!

Das bezahlt ein Tiroler für den Altersheimplatz (Teilzahler):

- ✓ **Steuern** während seines Arbeitslebens
- ✓ **80% seiner Nettopension**
- ✓ **90% seines Pflegegeldes** (10% der Pflegestufe 3, also 44,30 €, bleiben als monatliches Taschengeld)
- ✓ **Sämtliches Vermögen** bis auf Freibetrag von 7.000 €
- ✓ Kostenersatzansprüche gegenüber Dritten (Ehegattin/Ehegatte) – **Angehörigenregress!**

„Genug ist genug!“

Die Liste FRITZ stellt sich entschieden gegen die Wiedereinführung des Kinderregresses,

- weil die Tiroler **mit ihrer Steuerleistung die Versorgung im Alter schon vorfinanzieren**
- weil sie **80% ihrer Nettopension** für den Pflegeplatz hergeben
- weil sie **90% ihres Pflegegeldes** (44,30 € monatlich bleiben als Taschengeld) beisteuern
- weil sie **ihr Vermögen** für den Pflegeplatz einbringen
- weil es **den Angehörigenregress** (Ehegattin/Ehegatte) gibt und der genügt
- weil der Pflegeregress auch für Angehörige/Kinder, die ihre Angehörigen lange daheim gepflegt haben und sie dann ins Heim bringen, fällig werden würde
- **weil 150 € monatlich** (Durschnitt in der Steiermark), rund 1.800 € pro Jahr, **für viele Angehörige/Kinder eine finanzielle Belastung darstellt**
- weil ein **sozial gestaffelter Kinderregress mehr in der Verwaltung kostet als er bringt**